

## Eröffnungsrede HK 2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

I.

Prüfungsvorbereitung: Die Kirchenrechtsklausur steht bevor, oder irgendeine andere Prüfung. Ich muss mich dafür schnell in den Zustand der *Weisheit* versetzen, und dazu räume ich erst einmal auf: weg mit dem ganzen Krams um mich herum. Klar und ordentlich soll der Schreibtisch sein – in der Mitte leere Kärtchen, daneben der gespitzte Bleistift, auf der anderen Seite eine Reihe von Büchern; sonst nichts. Ich lasse den Rollladen herunter und setze mich hin: Sonne ausgesperrt, Wind ausgesperrt, andere Menschen ausgesperrt, mein Leib ausgesperrt. Ich mutiere zu einem Gehirn auf zwei Beinen. Die Inhalte der Bücher werden so geordnet, dass sie auf einzelne Kärtchen passen; und die Inhalte dieser Kärtchen sauge ich mir dann ins Hirn hinein. Auf diese Art versetze ich mich in den Zustand der Weisheit: Denn die *Weisheit selbst ist ja klar und geordnet*. Die Weisheit - das, was die Welt im Innersten zusammenhält, der Bauplan der Wirklichkeit, damit auch die Vermittlung von Himmel und Erde – die Weisheit selbst gleicht dem Ideenhimmel (oder einer bestimmten Variante des Ideenhimmels). Die Weisheit selbst, so scheint es mir, ist klar und geordnet, durch rationale Analyse und Zergliederung erschließbar, statisch, nüchtern, mathematisierbar. Und daher nähere ich mich der Weisheit dann auch auf ähnliche Weise an, klar, geordnet, nüchtern, statisch: mit meinen Lernkärtchen an meinem sauber aufgeräumten Schreibtisch sitzend – um zu erreichen, was mir die Weisheit verheißt: *Rat und Gelingen* (Prov. 8, 14).

Oder verhält sich das alles ganz anders mit der Weisheit? In der Bibel finde ich einen Text, der mir aus berufenem Munde Auskunft verspricht: Denn im Weisheitsbuch der Sprüche spricht die Weisheit selbst, und sie sagt über sich Folgendes (Prov. 8):

*22 Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.*

*23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.*

*27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe,*

*29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl;*

*30 da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit;*

*31ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.*

Auch diese biblische Rede der Weisheit erzählt also davon, dass geordnet wird. Eine Ordnung wird errichtet, in menschendienlicher Klarheit. Der Himmel wird bereitet, dem Meer wird eine Grenze gesetzt. Die Weisheit selbst erscheint in diesem Ordnungsgeschehen als Mittlerin zwischen Himmel und Erde. *Doch sie vermittelt die Ordnung auf ganz eigene Weise*: Wie die Weisheit selbst zufrieden erzählt, ist sie nicht hierbei statisch, nüchtern und mathematisierbar, wie in meinem kirchenrechtlichen Ideenhimmel. Vielmehr ist die Weisheit höchst lebendig, sozial, beziehungsfähig: sie hat Lust an den Menschenkindern und bereitet damit Gott selbst Lust. Denn sie *spielt* vor Gott allezeit und *spielt* dann auch auf dem Erdkreis.

## II.

Wenn die Weisheit selbst spielt – wie versetze ich mich dann in den Zustand der Weisheit? *Wenn die Weisheit selbst spielt – macht dann Spielen weise?* Bekommen wir im Spiel Anteil an der Mittlerin zwischen Himmel und Erde – berühren sich im Spiel Himmel und Erde? Bekommen wir im Spiel Anteil an der Grundstruktur der Welt – kommen wir im Spiel an das heran, wozu wir eigentlich auf der Welt sind?

Es ist die Grundannahme der diesjährigen Herbstkonferenz, dass genau das der Fall ist: Wer spielt, wird in einem tieferen Sinne weise. Und die ganze Herbstkonferenz versteht sich als eine große Versuchsordnung, damit Ihr herausfinden könnt, ob diese Grundannahme stimmt. Die gesamte Herbstkonferenz will einen großen Spielraum eröffnen, in dem Ihr aufs Spiel setzt und auf die Spiele. Damit will die Herbstkonferenz einen großen Spielraum eröffnen, damit sich in Euren Spielen Himmel und Erde begegnen können – oder in denen Ihr zumindest Lust am Spielen habt und damit vielleicht ja auch Gott Lust bereitet mit Eurem Spiel.

## III.

Die Herbstkonferenz eröffnet Euch diese Spielräume vor allem durch zwei Formate. Da sind zum einen die Vorträge – wenn die Weisheit spielt und Spielen weise macht, dann ist das Spiel in eminentem Sinne theoriefähig. So freue ich mich, dass jetzt gleich im Anschluss Frau Dr. Matthiae den Eröffnungsvortrag hält, die ihre Doktorarbeit zu dem Thema „Gott als Clownin“ verfasste. Morgen um 9.00h hören wir Christoph Seibert, unseren ehemaligen Vikarskollegen und nunmehrigen Professor an der Uni Hamburg. Er trägt systematisch-theologische Perspektiven zum Thema bei. Und am Mittwoch um 16.30h hält Professor Buland den Abschlussvortrag – Herr Buland ist Leiter des „Instituts für Spielforschung“ an der Uni Salzburg und somit ausgewiesener Experte auf dem Gebiet unserer Herbstkonferenz.

Neben den Vorträgen stehen die Workshops in besonderer Weise im Zentrum dieser Herbstkonferenz. Denn Spielen macht nur dann weise, wenn man selbst mitspielt – wenn Ihr Euch selbst im Spielen aufs Spiel setzt. Dabei müsst Ihr anfangs vielleicht innere Hemmnisse überwinden: Will ich mich jetzt aufs Spiel setzen? Blamiere ich mich dabei? Bringt das was? Das Spiel umfasst all das. Es umfasst den Zweifel, ob das Spiel sinnvoll ist, und die Unsicherheit, ob ich das kann. Und es umfasst die Entdeckung, dass mich das Spiel von meinen Selbstfixierungen befreit und hineinreißt in einen Raum lebendiger Interaktion, der diese Fragen unwesentlich werden lässt, und der einfach Spaß bringt.

Und ich freue mich sehr, dass wir ganz verschiedene, hochqualifizierte Workshopleiter gewinnen konnten, die uns helfen, ins Spiel zu finden: freie Künstler, Schauspieler, Musiker, Architekten, PLAYING-ARTS-Experten, Pfarrer und Pfarrerinnen mit wunderbaren Zusatzqualifikationen – Grenzgänger zwischen Kirche, Kunst und Theologie. Denjenigen Workshopleiterinnen und -leitern, die schon hier sind, ein ganz herzliches Willkommen! – Der inhaltliche Teil der Herbstkonferenz endet traditionellerweise am Mittwochabend mit dem Gottesdienst. Dieser Teil endet somit mit einem Heiligen Spiel, das unter der Verheißung steht, dass die göttliche Weisheit mitspielen wird und Gott seine Lust daran hat.

IV.

Genug der Vorschau, zurück in die Gegenwart: *Hiermit ist die HK eröffnet* – oder, um es milieuauffiner für Euch als die diesjährige Herbstkonferenzgemeinde zu formulieren:

*Lasset die Spiele beginnen!*

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit -

-----